

Fotostrecke: Meersburg Schlosskirche



Blick vom ersten Stock in die Schlosskirche mit Kanzel und rechts Altar

Bild: DEidG | [Vergrößern](#)



Orgelempore

Stuckausstattung an der Brüstung und der Unterseite der Orgelempore von Carlo Luca Pozzi 1762/63

Bild: DEidG | [Vergrößern](#)

Fassung vom 20.09.2025 | [Nach aktuellerer Fassung suchen](#)

Die Schlosskirche wurde 1741 bis 1743 im Auftrag des Fürstbischofs Damian Hugo von Schönborn erbaut. Sie entstand im östlichen Eckpavillon durch Entfernung einer Decke zwischen ursprünglichem Pferdestall und darüber liegender Sattelkammer. Von außen ist die Schlosskapelle deshalb gar nicht als solche zu erkennen. Mit der Schlosskapelle wurde der „Neue Bau“ endgültig zum Schloss. Die Orgelempore wurde erst unter Fürstbischof Franz Conrad von Rodt eingebaut und wirkt wie ein Fremdkörper.

Damian Hugo von Schönborn

1715 *Kardinal*, 1719 *Fürstbischof von Speyer*, verlegt seine Residenz 1723 von Speyer nach Bruchsal, wo er sich von Balthasar Neumann das Schloss Bruchsal erbauen lässt. Neumann liefert von Bruchsal aus Entwürfe für das Neue Schloss in Meersburg. Außerdem *Fürstbischof von Konstanz*.



Oratorium des Fürstbischofs von Joseph Anton Feuchtmayer 1741. Von hier aus konnte der Fürstbischof dem Gottesdienst beiwohnen.
Bild: DeidG | [Vergrößern](#)



Aposteldarstellung
Die Aposteldarstellungen im Rokokostil stammen von Andreas Brugger, um 1768
Bild: DEidG | [Vergrößern](#)

Ausstattung der Schlosskirche

Es handelt sich hier um eine reine Rokoko-Ausstattung. Der für die Skulptur zuständige Joseph Anton Feuchtmayer (1696 - 1770) arbeitete auch an der Klosterkirche Birnau, an der Reichsabtei Salem und an Schlosskapelle des ehemaligen Deutschordensschlosses auf der Mainau mit. In Mimmensehen ist ihm ein kleines, aber hervorragendes **Museum** gewidmet, Link dazu auf der Epochenseite Absolutismus

Rokoko

Unter **Rokoko** (etwa 1730 - etwa 1780) versteht man eine bewegte, verspielte Kunstform, die auf das Barock folgt. Es stammt aus Frankreich. Typisch ist als asymmetrische Schmuckform das Muschelwerk, frz. Roccaille, von dem sich der Begriff Rokoko auch ableitet. Bezeichnend ist auch der Illusionismus (siehe unten Deckengemälde, die Verwendung von Stuckfiguren und Stuckmarmor, siehe unten das Beispiel des Altars, und der Wille zum Gesamtkunstwerk wie schon im Barock. Das Rokoko wird manchmal auch als Spätbarock bezeichnet. Die nachfolgende Epoche ist der Klassizismus.

Die Aposteldarstellung links zeigt am Kerzenhalter, oben und unten in der Bildfassung und darüber im gelben Feld Muschelwerk (Roccaille).



1 [Vergrößern](#) 2 [Vergrößern](#) 3 [Vergrößern](#)

Bild 4 links zeigt am Beispiel der eine Girlande tragenden Putten die für das Rokoko typische Leichtigkeit und Verspieltheit. Die Putten tanzen auf dem Gesims und schauen dabei zum Betrachter herunter. Auf dem Gesims wieder Muschelwerk.

Stuckmarmor

Was wie Marmor aussieht, ist oft Stuckmarmor, der als Ersatz für natürlichen Marmor verwendet wurde und den Vorteil hatte, dass er sich mit Hilfe von Farbpigmenten der übrigen Raumausstattung anpassen ließ. Stuckmarmor besteht nämlich aus Gips, Leimwasser und Pigmenten. Er wurde für Kanzeln, Altäre, usw. verwendet.



4 [Vergrößern](#) | Bilder DEidG

Putten mit den Hüten, die den Rang des Fürstbischofs und Bauherrn Hugo Damian von Schönborn zeigen. Rokokoplastik von Joseph Anton Feuchtmayer (1696 - 1770)

- 1 Bischofsmitra
- 2 Kardinalshut
- 3 Fürstenhut
- 4 Abtsbirett

[Hinunterscrollen](#)



Altar

Die Taube, die den Hl. Geist symbolisiert, ist von hinten erleuchtet.

Bild DEidG | [Vergrößern](#)



Deckenfresko über dem Altar mit Scheinarchitektur

Thema ist die „Einsiedler Engelweihe“. Der Legende nach soll Christus selbst die Weihe der Klosterkirche von Einsiedeln vorgenommen haben. Rechts unten der Bistumsheilige Bischof Konrad von Konstanz mit den Zügen des Auftraggebers Kardinal Damian Hugo von Schönborn.

BILD: DEidG | [Vergrößern](#)

[Epochenseite Absolutismus](#)

[Epochenraum Neuzeit](#) | [Startseite](#)

Herstellung der Stuckfiguren

Der Altar ist nicht durch eine gemalte Altartafel, sondern rein durch Stuckfiguren geschmückt.



Herstellung von Stuckfiguren, gezeigt im Feuchtmayer- Museum in Salem- Mimmenhausen

Bild: DEidG | [Vergrößern](#)

Zuerst wird ein Eisenstück gefertigt, das die künftige Figur vorwegnimmt, ihr Halt gibt und sie gegen Bruch absichert. Der Körper der Figur wird dann mit leichter Holzkohle gefüllt. Danach werden Gipsmörtel, Stuckmasse zur Grobmodellierung und Hartstuck zur Feinmodellierung aufgetragen. Anschließend erfolgt eine Politur.

Gesamtkunstwerk / Illusionismus

In einem *Gesamtkunstwerk* gehen Architektur, Plastik und Malerei ineinander über. Am Beispiel des Deckenbildes zeigt sich, dass reale Architektur und gemalte Scheinarchitektur ineinander übergehen. Der grün gewandete Engel in Unteransicht scheint zu schweben, seine Posaune reicht in den Raum, ebenso das Bein des auf dem Geländer sitzenden Puttos. Das Gemälde steht auch für den *Illusionismus* von Barock und Rokoko.